

März bis November 2023

MERCATOR MATINÉEN 2023

Mercator-Gesellschaft Duisburg
Kultur- und Stadthistorisches Museum Duisburg
Bürgerstiftung Duisburg
VHS Duisburg
Europe Direct Duisburg

Grußwort: Dr. Susanne Sommer



Johanna Otho war ein „gelehrtes Frauenzimmer“. Die Sprachen der Wissenschaft, Latein, Griechisch und Hebräisch, beherrschte sie fließend. Sie schrieb und publizierte Gedichte und war in Duisburg, wohin sie 1557 mit der Familie vor der Inquisition in den Niederlanden geflohen war, Teil eines großen humanistischen Netzwerks.*

An Johanna Otho erinnert bis heute kein Straßenschild und erst recht kein Denkmal. Und hätten Mercators Nachbarn, unsere lokale Geschichtsinitiative, sich nicht auf Spurensuche begeben, wäre Johanna Otho – wie so viele andere kluge und mutige Frauen – in Vergessenheit geblieben, fast so als hätte sie nie existiert. Doch wem nützt eine Geschichtsschreibung, die einen großen Teil der Menschheit übergeht?

Auch im 21. Jahrhundert sind Frauen von der „Hälfte des Himmels“ weit entfernt. Trotz vieler Errungenschaften der Frauenbewegung ist Gleichberechtigung keine Selbstverständlichkeit. Sexuelle Belästigung und Gewalt sind weiterhin Alltag und bleiben für die Täter oft folgenlos, wie die MeToo-Bewegung erschreckend gezeigt hat. Weltweit müssen Frauen für eine bessere Zukunft kämpfen: für Selbstbestimmung, für Bildung, für Chancengleichheit, für Anerkennung, aber auch... für Sichtbarkeit!

*Dazu: Marget Stohldreier: Johanna Otho. Eine mutige Dichterin, Humanistin und „gelehrtes Frauenzimmer“. In: Mercators Nachbarn. Ein Gelehrten-Netzwerk im 16. Jahrhundert. Duisburg 2020, S. 49-55.

Die Duisburger Mercator Matinéen im Jahr 2023 wollen einen Beitrag dazu leisten, dass die Geschichte von Frauen erzählt wird. Der Spannungsbogen der Veranstaltungsreihe beginnt weit in der Vorzeit, die wir nur mit archäologischen Methoden erkunden können. Wir hören von den literarischen Salons der frühen Neuzeit, erleben Pionierinnen der Emanzipationsbewegung und beschließen die Reihe in der Gegenwart bei den tapferen Frauen im Iran.

Allen Beteiligten, insbesondere den Referentinnen, Referenten und Vortragenden, möchten wir herzlich danken. Ein besonderer Dank gilt unserem Kurator, Herrn Wilfried Schaus-Sahm, der auch in diesem Jahr ein hochkarätiges und inspirierendes Programm zusammengestellt hat.

Den klugen und mutigen Frauen dieser Welt sei diese Staffel der Mercator Matinéen gewidmet.

Dr. Susanne Sommer
Direktorin des Kultur- und Stadthistorischen
Museums und 1. Vorsitzende der
Mercator-Gesellschaft Duisburg

Klaus Becker
Vorstand Bürgerstiftung Duisburg

Volker Heckner
Leiter der Volkshochschule Duisburg

Joachim Fischer
Projektleiter Europe Direct Duisburg

DIE HÄLFTE DES HIMMELS

Einführung

Wilfried Schaus-Sahm
(Konzept/Programm)

Zu allen Zeiten, in allen Kulturen und Ländern wurden Frauen entrechtet, benachteiligt, von der Macht, dem Wissen, dem Recht auf Selbstbestimmung ferngehalten und dennoch haben starke Frauen Großes geleistet und die Welt verändert.

Es ist eines der bemerkenswerten Phänomene der Renaissance, dass Frauen entdecken, wie sie in einer Gesellschaft, die von Männern geprägt wird, Stellung beziehen können. Louise Labé (1522 – 1566), Frankreichs bekannteste Renaissance-Dichterin, brachte es auf den Punkt: "Bedachtsam leben macht mir Missvergnügen". Sie forderte als eine der ersten Feministinnen Frauen auf, nicht nur zu Hause Handarbeiten anzufertigen, sondern sich der Wissenschaft, den Künsten und der Literatur zu widmen. Sie stellte auch das noch tief verwurzelte tugendhaft-höfische Idealbild der Frau infrage.

Im Zeitalter der Aufklärung erlangten zumindest Frauen der Oberschicht Zugang zu Bildung und gelehrter Diskussion, aber brillante Denkerinnen blieben im Schatten der Männer. Immanuel Kant, dessen Werk selbst durch die Gedanken der Physikerin und Philosophin Émilie du Châtelet geprägt war, spricht die größtenteils unmündige Rolle der Frauen an:

„Daß der bei weitem größte Teil der Menschen (darunter das ganze schöne Geschlecht) den Schritt zur Mündigkeit, außer dem daß er beschwerlich ist, auch für sehr gefährlich halte: dafür sorgen schon jene Vormünder, die die Oberaufsicht über

sie gütigst auf sich genommen haben. Nachdem sie ihr Hausvieh zuerst dumm gemacht haben und sorgfältig verhüteten, daß diese ruhigen Geschöpfe ja keinen Schritt außer dem Gängelwagen, darin sie sie einsperrten, wagen durften, so zeigen sie ihnen nachher die Gefahr, die ihnen droht, wenn sie es versuchen allein zu gehen.“ („Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung?“)

Fast 100 Jahre nach Kants Ermutigung beginnen Frauen, sich in Parteien und konfessionellen Frauenbünden zu organisieren und erkämpfen in einigen Ländern das Frauenwahlrecht, doch erst 1945 legen die Vereinten Nationen die Grundlagen für das Recht der Frauen auf Erziehung, das volle Stimm- und Wahlrecht sowie das Recht auf gleichen Lohn für gleiche Arbeit.

Vor etwas mehr als einem halben Jahrhundert bekannten 374 Frauen in der Illustrierten „Stern“: "Wir haben abgetrieben". Die Selbstbeziehungskampagne wurde zum Auslöser einer neuen Frauenbewegung in Deutschland. Seit 2017 hat sich durch die Hashtag-Bewegung #MeToo weltweit der Widerstand gegen Machtmissbrauch und sexualisierte Gewalt gegenüber Frauen formiert.

Der Blick in die Geschichte zeigt: Der globale Kampf der Frauen für Gleichberechtigung ist trotz vieler Widerstände unaufhaltsam, auch wenn wir noch weit davon entfernt sind, Gleichheit erreicht zu haben. "Frauen tragen die Hälfte des Himmels" – sagt ein chinesisches Sprichwort und nach all den Jahrhunderten beginnen auch die Männer zu begreifen, dass der Feminismus gut für sie ist – wie im Himmel, so auf Erden!



Angela Winkler

1945 geboren, preisgekrönte Bühnen- und Film-Schauspielerin
herausragende Leistungen u.a. in Volker Schlöndorffs „Die Blechtrommel“, Schlöndorff & von Trottas „Die verlorene Ehre der Katharina Blum“, Michael Hanekes „Bennys Video“



Cathérine Houssay

Gesangsunterricht, Schauspielstudium
seit 1999 Synchronsprecherin für Film- und Fernsehserien
Film-Auswahl: „Lettre à Juliette“, „Chanson en choeur“, „La“, „Cas de dernière séance“, „Marc et Sophie“, „Tribunal“, „Lune de Miel“, „Le Cafard Blanc“, „Navarro“



Renate Kroll

Prof. (i.R.) der Romanischen Literaturwissenschaften mit den interdisziplinär und genderspezifisch ausgerichteten Forschungsschwerpunkten Mittelalter, Frühe Neuzeit, 20. Jahrhundert
Vorstandsvorsitzende der FONTE-Stiftung

Sonntag, 5. März, 11.15 Uhr

Lesung aus dem Werk von Louise Labé, Françoise de Grafigny und Louise d'Épinay in deutscher und französischer Sprache aus der Femmes de Lettres-Reihe der FONTE-Stiftung

FEMMES DE LETTRES – LOUISE LABÉ, MADAME D'ÉPINAY UND FRANÇOISE DE GRAFIGNY



Foto: Françoise de Grafigny, Louise Labé und Louise d'Épinay

Die FONTE-Stiftung, unter der Leitung von Prof. Dr. Renate Kroll, widmet sich seit 2019 der Edition von Werken herausragender Autorinnen der Frühmodernzeit. In dieser Buchreihe – und so auch in der Auswahl für diese Lesung – kommen Schriftstellerinnen zu Wort, die wegen ihrer Originalität, ihrer Sprache, ihres Esprit in ihrer Zeit hervorstachen und bis heute mit ihren aufklärenden, emanzipatorischen Ideen verblüffend aktuell sind, darunter die Lyrikerin Louise Labé (16. Jahrhundert) mit ihren Sonetten und Elegien. Sie besaß eine ungewöhnlich umfassende Bildung und betrieb im Umkreis der Lyoneser Dichterschule bereits einen Salon. Vorgestellt sei auch Françoise de Grafigny mit ihrem Roman „Briefe einer Peruanerin“ (1747) voller sensibler Naturbetrachtungen, gesellschafts- und zivilisationskritischen Beobachtungen. Louise d'Épinay, ebenfalls 18. Jahrhundert, ragt heraus mit ihren Briefen an berühmte Persönlichkeiten und ihren feinsinnigen Erziehungsschriften, die bis heute an Gültigkeit nicht verloren haben.

In Kooperation mit der FONTE-Stiftung dem Secession-Verlag Berlin sowie der Deutsch-Französischen Gesellschaft Duisburg e.V.



Dr. phil. Kerstin Wolff

1967 geboren

1987-1994 Studium der Geschichte und Politikwissenschaften an der Universität Kassel

1995-1998 Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsprojekt „Konfession, Religiosität und politisches Handeln von Frauen am Ende des 16. bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts“

seit 1999 Forschungsreferentin im Archiv der deutschen Frauenbewegung, Kassel

2002 Promotion mit einer Arbeit zum Einfluss bürgerlicher Frauen in der Kommunalpolitik des Kaiserreiches (2003 Auszeichnung der Arbeit mit dem Elisabeth Selbert Preis des Landes Hessen).

seit 2000 Herausgeberin der: Ariadne – Forum für Frauen- und Geschlechtergeschichte. Forschungsschwerpunkt: Geschichte der deutschen Frauenbewegung zwischen 1848 und 1970
Protagonistinnen / Ideen / Theorien

2017 – 2020 Forschungen und Vorträge vor allem zu 100 Jahren Frauenwahlrecht

Sonntag, 2. April, 11.15 Uhr

Vortrag

Dr. phil. Kerstin Wolff

DIE GESCHICHTE DES KAMPFES UM FRAURECHTE IN DEUTSCHLAND

WILL DIE DEUTSCHE FRAU, DAS IMMERMÜDE DORNRÖSCHEN, EWIG SCHLAFEN?

So fragte 1876 Hedwig Dohm in ihrer Schrift: Der Frauen Natur und Recht ihre Leserinnen. Gleich im nächsten Satz machte sie deutlich, worum es gehen musste: „Rafft Euch empor! Organisirt Euch! Zeigt, daß Ihr einer begeisterten Hingebung fähig [...] und verlaßt Euch nicht auf die Hülfe der deutschen Männer!“ Was Dohm hier forderte, war ein Engagement für die noch recht junge Frauenbewegung, die sich erst 1865 in Leipzig gegründet hatte und gerade dabei war, ihre Organisationsstrukturen aufzubauen. Ob Dohm mit ihrem Aufruf Erfolg hatte, welche Personen die Frauenbewegung in Deutschland trugen, was die Hauptforderungen waren und sind und warum bis heute die Frauenfrage noch nicht gelöst ist, soll in diesem bebilderten Vortrag vorgestellt werden.



*Bildcollage:
Mitglieder der Frauenbewegung 1901
in einem Raum im Reichstag.
(Landesarchiv Berlin E Rep. 300-36
Nr. 3)
Demonstrationszug im Ruhrgebiet Gleiche
Arbeit - Gleicher Lohn - unter Beteiligung
der IG Bergbau und Energie
Foto: © H. W. Walter Hesse*



Dr. Julia Katharina Koch

1970 geboren

Prähistorische Archäologin und zurzeit Mitarbeiterin der Keltenwelt am Glauberg, Archäologisches Landesmuseum Hessen. In ihren Forschungsprojekten beschäftigt sie sich mit den Lebensverhältnissen während des 2. und 1. Jahrtausends v. Chr. (Bronze- und Eisenzeit) in Mitteleuropa mit Fokus auf individueller Mobilität und Kulturtransfer. Archäologische Geschlechterforschung liegt ihr seit dem Studium am Herzen; als Co-Herausgeberin der Buchreihe „Frauen – Forschung – Archäologie“ prägt sie diese in Deutschland seit 30 Jahren mit

Jüngste Buchveröffentlichung:

Julia K. Koch / Wiebke Kirleis (Hrsg.), Gender transformations in prehistoric and archaic societies. Scales of transformation 6 (Leiden 2019)

Julia K. Koch / Christina Jacob / Jutta Leskovar (Hrsg.), Prähistorische und antike Göttinnen
Befunde - Interpretationen – Rezeption. Frauen – Forschung – Archäologie 13 (Münster 2020)

Sonntag, 7. Mai, 11.15 Uhr

Vortrag

Dr. Julia K. Koch

DIE HÄLFTE DER VORGESCHICHTE. FRAUEN MIT ARCHÄOLOGISCHEN MITTELN ENTDECKEN

Lange wurden Frauen in prähistorischen Zeiten übersehen und marginalisiert. Seit kurzem wird in den Medien hingegen jeder Befund, der von jagenden und kämpfenden Frauen zeugt, mit Erstaunen präsentiert, teilweise hochgejubelt. Das eine wie das andere vermittelt ein Bild der Vorgeschichte voller Stereotype.

Was kann nun tatsächlich über die Lebensweise von Frauen in Perioden der Menschheitsgeschichte ohne den Rückgriff auf schriftliche Überlieferungen gesagt werden? Welchen Anteil hatten sie tatsächlich an sozialen und technologischen Entwicklungen in der Vorgeschichte? Was kann mit modernen archäologischen Mitteln rekonstruiert werden? Aber auch: Wo bleiben trotz der neuen Ansätze der Geschlechterforschung Lücken in der Überlieferung?

Diese Fragen werden mit Beispielen aus der keltischen Eisenzeit Mitteleuropas diskutiert. Zu Frauen der keltischen Welt gibt es ganz unterschiedliche Vorstellungen. So eignet sich hier ein kritischer Blick hinter die Rekonstruktionen, um die Diskrepanz zwischen wissenschaftlichen Ergebnissen und populistischen Meinungen über (prähistorische) Frauen zu ermitteln.



*Steinzeitliche Künstlerinnen, reiche Fürstinnen aus der Bronzezeit und Ärte schwingende Wikingerinnen gab es tatsächlich. Das zeigen immer mehr Funde und wissenschaftliche Untersuchungen.
Fotoquelle: ZDF-Doku 2020. Terra X: Mächtige Männer – Ohnmächtige Frauen?*



Sonja Domröse

1960 im hannoverschen Wendland geboren und aufgewachsen
Sie studierte Evangelische Theologie in Göttingen und Basel/Schweiz.
Schon in ihrer Studienzeit begann sie mit Forschungsarbeiten zur weiblichen Seite der Kirchengeschichte. Aus dieser langjährigen Beschäftigung sind Publikationen zu verschiedenen Biographien von bekannten und weniger bekannten Protagonistinnen der Historie erwachsen

Sonja Domröse arbeitet als Pressesprecherin und Kommunikationsmanagerin für die Evangelische Kirche und lebt in der Nähe von Hamburg. Sie ist ausgebildete Pastoralpsychologin und Supervisorin
Als Autorin hat sie u.a. das Buch „Frauen der Reformationszeit - Gelehrt, mutig und glaubensfest“ veröffentlicht

Sonntag, 4. Juni, 11.15 Uhr

Vortrag
Sonja Domröse

ICH HABE EUCH KEIN FRAUEN GESCHWÄTZ GESCHRIEBEN ...: WEIBLICHE EMANZIPATION AM BEGINN DER NEUZEIT



Fotos: v.l. Caritas Pirckheimer, Argula von Grumbach, Katharina Zell

Nicht wenige Frauen haben die Zeit des großen Umbruchs während der Reformation mitgeprägt und sich öffentlich in die Auseinandersetzungen ihrer Zeit eingemischt. Vor 500 Jahren fand auch ein weiblicher Aufbruch statt, denn Frauen predigten, verfassten Flugschriften und agierten in politischen Ämtern.

Unterschiedliche Akteurinnen auf evangelischer, aber auch auf katholischer Seite vertraten selbstbewusst ihre Ansichten und prägten so die Auseinandersetzungen ihrer Zeit. Frauen wie Argula von Grumbach, Katharina Zell oder Caritas Pirckheimer sind neu zu entdecken. Aber auch das Frauenbild von Martin Luther oder Erasmus von Rotterdam ist vielschichtig und bietet einen spannenden Einblick nicht nur in die Reformationszeit, sondern auch in die Gegenwart.

Im Vorfeld der Matinée findet um 10 Uhr ein thematischer Gottesdienst mit Pfarrer Martin Winterberg in der Salvatorkirche statt.



Seyran Ateş

1963 in Istanbul geboren, lebt seit 1969 in Deutschland
1983-1995 Studium der Rechtswissenschaften an der Freien Universität Berlin, unterbrochen für einen Zeitraum von 6 Jahren, aus gesundheitlichen Gründen – Schussverletzung bei einem politischen Attentat am 25.9.1984

1995-1997 Referendariat beim Kammergericht Berlin

1997-2006 selbstständige Rechtsanwältin in eigener Kanzlei
Seyran Ateş ist sowohl Rechtsanwältin für Familienrecht als auch Autorin diverser gesellschaftskritischer Bücher.

Als Frauenrechtsaktivistin, Menschenrechtsaktivistin und muslimische Frau gehört Ateş zu den bedeutendsten Stimmen im Kampf gegen religiöse und traditionsgebundene Gewalt

Sie eröffnete im Jahre 2017 die Ibn Rushd-Goethe Moschee in Berlin, die erste liberale Moschee in Deutschland, in der Männer und Frauen gemeinsam beten und Frauen jede Funktion der religiösen Anleitung und bei Ausübung religiöser Rituale als Imamin jede Rolle einnehmen können

Sonntag, 27. August, 11.15 Uhr

Vortrag
Seyran Ateş

FRAUEN IM ISLAM – THEORIE UND WIRKLICHKEIT

Wie in allen anderen Bereichen des Lebens klaffen Theorie und Wirklichkeit auch in Sachen Frauen im Islam ziemlich weit auseinander. Dies ist jedoch nur die halbe Wahrheit. Denn die Beantwortung dieser Frage ist absolut abhängig von der Perspektive des Betrachters. Menschen, die sich dem Patriarchat verpflichtet fühlen und für dessen Erhalt einstehen, sehen keine Probleme in heiligen Schriften und vor allem sogenannten Überlieferungen, in denen die Rolle der Frau dem Manne untergeordnet wird. Diese Menschen haben auch kein Problem damit, dass Frauen in häusliche und geschlossene Lebensbereiche verortet werden und Männer überall sein dürfen. Die Diskrepanz zwischen Theorie und Wirklichkeit ist „nur“ für diejenigen schmerzhaft, die sich für die Gleichberechtigung der Geschlechter einsetzen und Frauenrechte als Menschenrechte verteidigen.

Im Vorfeld der Matinée findet um 10 Uhr ein thematischer Gottesdienst mit Pfarrer Martin Winterberg in der Salvatorkirche statt.



Foto: Frauen in einer Cafeteria / Istanbul
Chris Schuepp, Wikimedia



Klaus Theweleit

1942 in Ebenrode, Ostpreußen geboren
Studium der Germanistik und Anglistik in Kiel und Freiburg
Doktorarbeit Freikorpsliteratur: Vom deutschen Nachkrieg 1918–1923

1977/1978 Veröffentlichung Männerphantasien
Lehrfähigkeit am Institut für Soziologie der Universität Freiburg und an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin
1998 bis 2008 Professor für Kunst und Theorie an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe
2002 und 2003 Fellow des Kollegs Friedrich Nietzsche
Mitglied des PEN-Zentrums Deutschland sowie der Deutschen Akademie für Fußball-Kultur



Jochen Hörisch

1951 in Bad Oldesloe geb.
1970 bis 1976 Studium der Germanistik, Philosophie und Geschichte in Düsseldorf, Paris und Heidelberg
1982 Privatdozent und Professor an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Ab 1988 Ordinarius für Neuere Germanistik und Medienanalyse an der Universität Mannheim
Gastprofessuren: Universität Klagenfurt, École normale supérieure, Paris, University of Virginia, Princeton University, Indiana University
Mitglied der Freien Akademie der Künste Hamburg
2000 Wissenschaftspreis der Aby-Warburg-Stiftung
2010 mit Alexander Dill Gründung der Deutschen Tilgungsinitiative

Sonntag, 24. September, 11.15 Uhr

Podiumsgespräch

Prof. Klaus Theweleit im Gespräch mit Prof. Jochen Hörisch

MÄNNERPHANTASIEN

Vor über 40 Jahren erschien mit „Männerphantasien“ Klaus Theweleits großes Werk über die sexuelle, psychologische und soziopolitische Vorgeschichte des Nationalsozialismus in der Weimarer Republik. Das zweibändige, extensiv und ungewöhnlich bebilderte Buch beleuchtet soldatische und faschistische Literatur und stellt die – immer wieder aktuelle – Frage, wie ein Mensch zu einem Nazi oder einem tötungsbereiten Soldaten werden kann.

Für viele gilt „Männerphantasien“ als Auftakt der Männerforschung in Deutschland, das Buch ist zu einem Klassiker auch der Gewaltforschung geworden. Angesichts der Rückkehr rechten Straßenterrors und faschistoider Positionen, die viele schon an Weimarer Verhältnisse denken lassen, sowie von Propagandafeldzügen gegen freiere Sexualitäten sind die Analysen des Buches wert, erneut diskutiert zu werden.

»Ich habe das Buch damals sofort gelesen, es ist und bleibt ein Monolith, ich würde sagen: ›unerreicht‹.«
Elfriede Jelinek







Barbara Sichtermann

1943 geboren, Journalistin und Schriftstellerin
Studium der Volkswirtschaft in Berlin
Seit 1978 schreibt sie als freie Autorin über das Leben mit Kindern,
Frauenpolitik und Frauenbewegung, Medien, die Rebellion von 1968
Bekannt wurde sie als Fernsehkritikerin der „Zeit“

Aktuelle Veröffentlichungen:

„Das ist unser Haus. Eine Geschichte der Hausbesetzung“
(zusammen mit Kai Sichtermann)

„Mary Shelley. Leben und Leidenschaften der Schöpferin des
Frankenstein“

„Viel zu langsam viel erreicht. Über den Prozess der Emanzipation“.

„Agatha Christie. Eine Biografie“

„Augen, die im Dunkeln leuchten. Helena Rubinstein, eine Biografie“
(zusammen mit Ingo Rose)

Auszeichnungen: Jean-Améry-Preis für Essayistik sowie Theodor-
Wolff-Preis für ihr Lebenswerk

Sonntag, 29. Oktober, 11.15 Uhr

Vortrag

Barbara Sichtermann

VIEL ZU LANGSAM VIEL ERREICHT

Frauenrechte sind eine Errungenschaft der Neuzeit, genauer: der Aufklärung und der Toleranzdebatten dieser Zeit. Denn religiöse Weltbilder mit den festen Plätzen für Männer und Frauen, für Könige und Volk, für Patriarchen und gehorsame Familienmitglieder mussten erst erschüttert werden, bevor der wunderbar-weltliche, segensreiche Gedanke der Gleichheit entstehen und sich in den Köpfen der Menschen verankern konnte. Bis heute wird er gerne missverstanden: Wir wollen doch unterschiedlich sein, divers, individuell und anders – ja, aber als solche wollen wir eben gleiche Rechte. Solange die Gleichheit vor dem Gesetz nur Angehörige verschiedener Stände, Stämme oder Konfessionen betraf, konnte er sich noch vergleichsweise geräuschlos entwickeln. Als er bei den Geschlechtern ankam, wurde die Irritation heftig und öffentlich. Denn jetzt wurde das Private politisch. Die Emanzipation der Frauen ist eine kostbare Leistung der Moderne. Sie muss weitergehen, damit sie bewahrt werden kann.





Foto:
Regentaucher
Fotografie

Mithu M. Sanyal

Mithu M. Sanyal ist Kulturwissenschaftlerin und Autorin. Für ihre Bücher wie „Vergewaltigung. Aspekte eines Verbrechens“ wurde sie mit internationalen Preisen ausgezeichnet. Bei Hanser erschien ihr Roman „Identitti“, bei Kiepenheuer & Witsch ihre Betrachtungen „... über Emily Brontë“



Foto:
Johanna
Ruebel

Svenja Flaßpöhler

Svenja Flaßpöhler ist Chefredakteurin des Philosophie Magazin, promovierte Philosophin. Buchveröffentlichungen: „Mein Wille geschehe. Sterben in Zeiten der Freitodhilfe“ (Arthur-Koestler-Preis), „Die potente Frau“ (Eine kritische Beleuchtung der #MeToo-Bewegung). 2021 erschien ihr Buch „Sensibel“ bei Klett-Cotta



Foto:
Annette
Hauschild /
OSTKREUZ

Wolfram Eilenberger

Wolfram Eilenberger ist Autor und Philosoph. Nach dem internationalen Bestseller „Zeit der Zauberer: Das große Jahrzehnt der Philosophie 1919–1929“ ist unlängst sein Buch „Feuer der Freiheit. Die Rettung der Philosophie in finsternen Zeiten 1933–1943“ erschienen. (beide Klett-Cotta)

Sonntag, 26. November, 11.15 Uhr

Podiumsgespräch
Dr. Svenja Flaßpöhler und Dr. Mithu M. Sanyal
Moderation: Dr. Wolfram Eilenberger

DIE #MeToo BEWEGUNG UND DER KAMPF GEGEN DIE SEXUALISIERTE GEWALT

«Heute bringe ich dich um, du Schlampe» – titelte die Neue Züricher Zeitung einen Bericht von vier europäischen Korrespondenten über Europas Versuche, die Gewalt gegen Frauen in den Griff zu bekommen. Mehrere tausend Frauen sterben in Europa jedes Jahr durch die Hand von Familienangehörigen, Lebensgefährten oder Ex-Partnern. In Nachfolge des 1981 gegründeten Vereins TERRE DES FEMMES hat sich auch ein weltumfassender Widerstand gegen jede Form sexualisierter Gewalt formiert, seit 2017 mehr als 80 Frauen dem Filmproduzenten Weinstein öffentlich sexuelle Übergriffe vorwarfen. Die Anschuldigungen waren der Anfang der #MeToo-Bewegung. Anlässlich des jährlich am 25. November stattfindenden Internationalen Gedenk- und Aktionstages zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen soll in dem Podiumsgespräch darüber diskutiert werden, wie Diskriminierung und Gewalt in jeder Form gegenüber Frauen und Mädchen bekämpft werden kann und in wieweit die #MeToo-Debatte unser Verhältnis zu Gewalt, Lust, Macht und Gleichheit verändert hat.

In Kooperation mit EUROPE Direct



1566 ENTSTAND DER STADTPLAN VON DUISBURG

1562 kam der 20jährige Student Johannes Corputius nach Duisburg. Er wohnte in Mercators Haus und lernte Landvermessung, Kupferstechen und die Herstellung von Karten. Zur Vermessung Duisburgs peilte er vom Turm der Salvatorkirche und von der Marienkirche aus die wichtigsten Punkte in der Stadt an. Die so vermessenen Häuser und Straßen zeichnete er dann detailgenau in seinen Stadtplan ein, den er im März 1566, sozusagen als Nachweis seiner erlernten Fähigkeiten, vorlegte. Die heute als „Corputius-Plan“ bekannte Ansicht zeigt Duisburg in Vogelperspektive aus etwa nordwestlicher Richtung. Diese Ansicht der in großen Teilen noch mittelalterlichen Stadt ist für die lokale Geschichtsforschung von unschätzbarem Wert. In der Mercator-Schatzkammer des Kultur- und Stadthistorischen Museum ist das vermutlich letzte, un kolorierte Original eines Corputius-Plans zu sehen.



Foto KSM

MERCATOR-GESELLSCHAFT

Verein für Geschichte und Heimatkunde e.V. Duisburg

Die Duisburger Mercator-Gesellschaft fördert seit über 60 Jahren das Verständnis für die Vergangenheit – insbesondere der Stadt Duisburg und der rheinisch-westfälischen Region – und begleitet mit offenem Blick den Wandel, der sich hier vollzieht.

Schon seit dem Jahre 1957 erscheinen die Bände der weit über Duisburg hinaus stark beachteten Schriftenreihe der „Duisburger Forschungen“, die zusammen mit dem Duisburger Stadtarchiv herausgegeben werden. Durch Spenden und Projekte unterstützt die gemeinnützige Gesellschaft die wissenschaftliche Forschung, dabei auch im besonderen Maße die Duisburger Mercator-Sammlung. Mehrmals im Jahr bietet die Gesellschaft Vorträge und Exkursionen an, die zum guten Teil öffentlich sind.

MERCATOR-GESELLSCHAFT – Verein für Geschichte und Heimatkunde e.V. Duisburg
c/o Kultur- und Stadthistorisches Museum, Johannes-Corputius-Platz 1, 47051 Duisburg
0203 283 2640, info@mercator-gesellschaft.de, www.mercator-gesellschaft.de
Vorsitzende: Dr. Susanne Sommer, Museumsdirektorin

Mitglieder der Mercator-Gesellschaft haben gegen Vorlage des Mitgliedsausweises freien Eintritt zu allen Matinée-Veranstaltungen.



MERCATOR-GESELLSCHAFT

WIR BRAUCHEN DAS MERCATORHAUS

In den Jahren 2012/2013 wurden bei archäologischen Untersuchungen die Grundmauern und das Kellergewölbe des ehemaligen Wohn- und Arbeitshauses von Gerhard Mercator gefunden.

Am 21. April 2013 trafen sich im filmforum Duisburg mehr als 100 Bürger, unter ihnen Oberbürgermeister Sören Link. Alle hatten eine gemeinsame Vision: „Wir bauen das Mercatorhaus.“ Dann folgten zehn Jahre Geduld und engagiertes Arbeiten. Bürger und Firmen schlossen sich unter dem Dach der Bürgerstiftung zusammen. Sie entwarfen immer wieder neue Modelle, um den anspruchsvollen Wünschen potenzieller Mieter, der Archäologie, der Stadtplanung und der Bauordnung gerecht zu werden.

Sie planten einen Bürgersaal, ein „Kupferstichkabinett“, eine Werkstatt für kulturelle Bildung. Zur Basis-Finanzierung wurde eine Genossenschaft gegründet.

Über 80 Bürgerinnen und Bürger brachten mehr als 500.000 Euro auf. Die Zeitverzögerungen bei der Entwicklung des Mercatorquartiers haben zu erheblichen Baukostensteigerungen und Verknappung von Materialien geführt. Die Genossenschaft kann deswegen dieses anspruchsvolle Vorhaben nicht durchführen. Sie wird aufgelöst. Die Mitglieder erhalten ihre Beiträge zurück. Zum Glück steht die GEBAG als Investor und Bauherr zur Verfügung.

Das historische Mercatorhaus gehört zum kulturellen Erbe der Stadt. Daraus ergibt sich die Verpflichtung, den Nachbau des historischen Mercatorhauses zu realisieren.

Zur weiteren Unterstützung hat die Bürgerstiftung einen Freundeskreis gegründet.

BÜRGERSTIFTUNG DUISBURG

Seit mehr als 15 Jahren arbeitet die Bürgerstiftung Duisburg professionell, tatkräftig, kooperativ und gemeinnützig für die Entwicklung der Duisburger Stadtgesellschaft.

Zahlreiche Ehrenamtliche unterstützen mit ihrem Engagement und Wissen die Aktivitäten der Bürgerstiftung und ihre Leitlinie: Duisburger für Duisburger Themen. Das Profil der Bürgerstiftung ist einerseits vielfältig wie Menschen, Aufgaben und Herausforderungen in Duisburg und andererseits klar entsprechend der Leitlinien strukturiert. Im Fokus stehen die Aktivierung bürgerschaftlichen Engagements und die Entwicklung der Stadtgesellschaft in den Schwerpunkten Dialog, Bildung, Gesundheit und Natur. Die Bürgerstiftung leistet damit systematische und nachhaltige Beiträge zur Bewältigung des notwendigen Strukturwandels.

Aktuelle Informationen: www.buergerstiftung-duisburg.de

Jede Unterstützung, sei es durch gute Wünsche, finanzielle Hilfe oder Mitarbeit, ist willkommen.

Wir freuen uns über Ihre Nachricht:

e-mail: info@buergerstiftung-duisburg.de. Telefon: 0203 396512123

BÜRGERSTIFTUNG
DUISBURG
gemeinnützige AG



EUROPE DIRECT DUISBURG-NIEDERRHEIN

Die Stadt Duisburg ist seit 2007 Träger eines EUROPE DIRECT-Informationszentrums. Im August 2007 nahm das Duisburger Zentrum seine Arbeit auf. Insgesamt existieren ca. 424 Einrichtungen dieser Art in der gesamten Europäischen Union und neun in NRW. Zusammen bilden sie das EUROPE DIRECT- Informationsnetzwerk. Die Einrichtungen werden von der EU-Kommission finanziell unterstützt.



EUROPE DIRECT-Duisburg ist ein lokales Verbindungsbüro zur EU-Kommission und dem EU-Parlament. Für die Duisburger Bürgerschaft bildet das Zentrum eine Anlaufstelle, die über Europathemen informiert, aufklärt und berät. Sein Know-how wird von Teilen der Stadtverwaltung, Schulen und zivilgesellschaftlichen Einrichtungen für die Planung, Organisation und Umsetzung von Veranstaltungen, Aktionen oder Schulungen rund um das Thema EU genutzt. Seit 2018 stellt das Duisburger EUROPE DIRECT-Zentrum diese Dienstleistungen auch für die Kreise Wesel und Kleve zur Verfügung und führt mit Europe Direct Nijmegen erfolgreich grenzübergreifende Projekte durch.

VOLKSHOCHSCHULE DUISBURG

Die Volkshochschule Duisburg bietet ein umfangreiches Programm mit Kursen, Vorträgen und Tagesfahrten u.a. im Bereich Geistes- und Sozialwissenschaften an. Dazu gehören der Jour Fixe, donnerstags von 17 bis 18 Uhr, Lesungen mit Musik, Konzerte, Fahrten zu Ausstellungen, und Konzerten, Besuche wichtiger gesellschaftlicher Institutionen, Vorträge in den Bereichen Kunst- und Kulturgeschichte, Literatur, Religion, Musik, Philosophie, Politik, Umwelt, Geschichte, Symbolik und Mythologie sowie theoretische und praktische Kurse in den Bereichen bildnerisches und plastisches Gestalten, kunsthandwerkliches Arbeiten, Literatur, Musik, Fotografie, Tanz, Kunstgeschichte, Politik und Theater.

Ausführliche Informationen finden Sie im Programmbuch der VHS und im Internet www.vhs-duisburg.de.

Ansprechpartner sind:

Dr. Claudia Kleinert, 0203 283 4157,

c.kleinert@stadt-duisburg.de

Josip Sosic, 0203 283 3725, j.sosic@stadt-duisburg.de



Foto: Stadtfenster

BUCHHANDLUNG SCHEUERMANN

„Bücher öffnen Welten“ lautet das Motto der unabhängigen Buchhandlung Scheuermann im Herzen der Stadt. Seit 2004 bereichern die Inhaberin Elisabeth Evertz und ihr erstklassiges Team Duisburg und Umgebung mit ausgewählter Kost für alle Buchbelange: Orientierung, Bildung, Sinnhaftigkeit, Ästhetik, Entspannung und Beruhigung in unserem Zusammenleben plus Firmenkundenservice und kostenfreiem Lieferdienst.

Ausgezeichnet mit:

„Deutscher Buchhandlungspreis 2015, 2016, 2017 und 2018“ in der Kategorie „Hervorragende Buchhandlungen in Deutschland“



GOTTESDIENST IN DER SALVATORKIRCHE

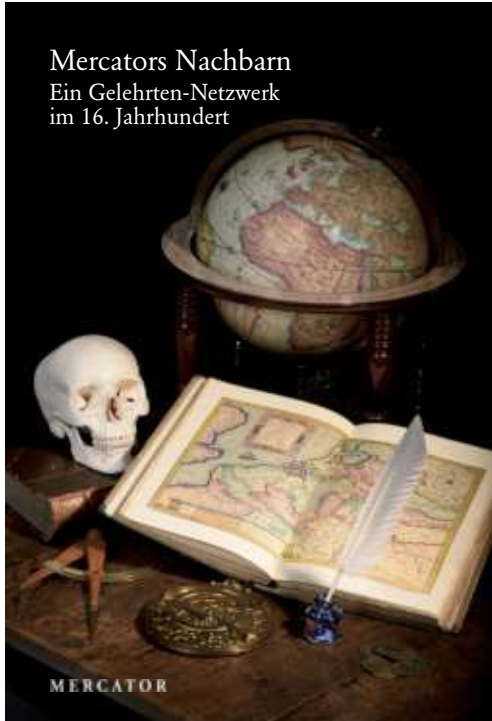
Die Duisburger Stadtkirche, die mit ihrer Historie schon von einer Pfalzkapelle im 9. Jahrhundert an dieser Stelle berichtet und deren gotischer Nachfolgebau in seiner heutigen Form direkt neben dem Rathaus liegt, ist neben dem gottesdienstlichen Versammlungsort der evangelischen Christinnen und Christen auch gegenüber der gesamten Stadtgesellschaft geöffnet. Sie nimmt Stellung zu Themen von öffentlicher Relevanz und ist eine Stätte von Kunst, Kultur und öffentlicher Verantwortung und bleibt doch immer auch christlicher Fingerzeig in die Stadt hinein. Alleine schon aufgrund dessen, dass Gerhard Mercator in der Salvatorkirche seine letzte Ruhestätte gefunden hat, unterstützt die Gemeinde gerne mit eigenen Beiträgen die Mercator-Matineen.

Im Vorfeld der Mercator Matinéen am Sonntag, 4. Juni: „Ich habe Euch kein Frauengeschwätz geschrieben...“ sowie am Sonntag, 27. August: „Frauen im Islam“ findet um 10 Uhr ein thematischer Gottesdienst statt.



Foto: Malte Werning

Mercators Nachbarn
Ein Gelehrten-Netzwerk
im 16. Jahrhundert



MERCATORS NACHBARN EIN GELEHRTEN-NETZWERK IM 16. JAHRHUNDERT



Im 16. Jahrhundert versammelten sich in Duisburg und den umliegenden Städten zahlreiche humanistische Gelehrte. Zu ihnen gehörten nicht nur Kartografen wie Gerhard Mercator, sondern auch Theologen wie Georg Cassander, Juristen wie Jean Matal, Dichterinnen wie Anna von Utenhove, Lehrer wie Johann Otho und Ärzte wie Johann Weyer. Sie alle waren Teil eines Netzwerks, schrieben oder besuchten einander, tauschten sich über ihre Arbeit und neue Ideen aus oder diskutierten die aktuellen Entwicklungen auf politischem, wissenschaftlichem und theologischem Gebiet. Sechzehn bebilderte Aufsätze widmen sich jeweils der Biografie einer Person und zeichnen ihr Leben und Wirken nach. In der Zusammenschau entsteht so ein farbiger Eindruck vom geistigen Leben des 16. Jahrhunderts weit über die Stadtmauern Duisburgs hinaus.

Mercator Verlag
Kartoniert, 184 Seiten in Farbe mit zahlreichen Abbildungen
ISBN 978-3-946895-31-2
16,00 €

STADT DUISBURG
Der Oberbürgermeister
Dezernat für Umwelt und
Klimaschutz, Gesundheit,
Verbraucherschutz und Kultur

KULTUR- UND
STADTHISTORISCHES MUSEUM
Johannes-Corputius-Platz 1
47051 Duisburg (Nähe Rathaus)
Telefon: 0203 283 2640
ksm@stadt-duisburg.de
www.stadtmuseum-duisburg.de

Die Mercator Matinéen
beginnen jeweils um 11.15 Uhr.
Kartenreservierungen empfohlen!
Tel: 0203 283 2640 oder ksm@stadt-duisburg.de

Ein Glas Wein oder Saft sowie der Besuch
der Ausstellungen sind inklusive!

Eintritt zu den Matinéen
6 €, ermäßigt 4 €

Inhalt

Grußwort	2
Einführung	4
Femmes de Lettres – Louise Labé, Madame d'Épinay und Françoise de Graffigny	6
Die Geschichte des Kampfes um Frauenrechte in Deutschland	8
Die Hälfte der Vorgeschichte – Frauen mit archäologischen Mitteln entdecken	10
Weibliche Emanzipation am Beginn der Neuzeit	12
Frauen im Islam – Theorie und Wirklichkeit	14
Männerphantasien	16
Viel zu langsam viel erreicht	20
Die #metoo Bewegung und der Kampf gegen die sexualisierte Gewalt	22
1566 entstand der Stadtplan von Duisburg	24
Mercator-Gesellschaft	25
Wir brauchen das Mercatorhaus	26
Bürgerstiftung Duisburg	27
Europe Direct Duisburg-Niederrhein	28
Volkshochschule Duisburg	29
Buchhandlung Scheuermann	30
Gottesdienst in der Salvatorkirche	31
Mercators Nachbarn – Ein Gelehrten-Netzwerk im 16. Jahrhundert	32

